

## → EVENTS IN EINEM FORSCHUNGsinSTITUT

SABINE HEINE, MUSEUM KOENIG, BONN

*Interkulturelles Vergnügen für Jung und Alt, Museum Koenig, Bonn*



Die Arbeitsgruppe im Museum Koenig konnte an der Eröffnung der neuen Dauerausstellung mit 800 Gästen teilnehmen und sich bereits am ersten Öffnungstag mit der neuen Ausstellungskonzeption auseinandersetzen. Aus diesem Grund wird hier die Dauerausstellung ausführlich dargestellt, denn ihr Besuch kann durchaus als Mini-Event bewertet werden.

Das zoologische Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig wurde mit seinen Ausstellungsräumen im Jahr 1934 eröffnet. Bis Januar 1999 wurden nur marginale Änderungen vorgenommen. Zu diesem Zeitpunkt wurde das Museum für die Dauer von vier Jahren geschlossen, um einerseits das Gebäude zu sanieren und andererseits die Ausstellungen zu modernisieren.

»Unser blauer Planet – Leben im Netzwerk« heißt die neue Dauerausstellung, deren erste Teile am 10. Oktober 2003 eröffnet wurden. Es ist eine faszinierende Ausstellung für Jung und Alt. Vernetzungen und Funktionsweisen ökologischer Lebensprozesse werden transparent und vor allem emotional so begreifbar, dass sich viele Besucher nach der Besichtigung der Ausstellung als Teil des Netzwerks Erde sehen.

Einerseits sind die Originalen die besonderen Schätze der Museen. Andererseits wirken diese in regelmäßiger Aufstellung oft langweilig. Der Wert des

einzelnen Stückes erschließt sich gerade in naturkundlichen Museen nicht immer auf den ersten Blick. Heutzutage stehen Museumsbesuche in direkter Konkurrenz zu Freizeitbeschäftigungen wie Kino-, Theater-, Café- oder Restaurantbesuch. Ausstellungen, die dieser Konkurrenz gewachsen sein wollen, müssen modern, spannend und innovativ sein.

Die Inhalte in den Ausstellungen sind unterschiedlich stark vertiefend angelegt, um die verschiedenen Altersgruppen und sozialen Schichten anzusprechen. Während im Lichthof des Erdgeschosses emotional, ganzheitlich, alle Sinne ansprechend gearbeitet wird, sind die Objekte in der ersten Etage eher konventionell in Vitrinen mit verständlichen Texten präsentiert. Die oberste Etage ist noch nicht fertig gestellt und mittelfristig dem komplexen Thema »Evolution« vorbehalten.

Im Lichthof des ehrwürdigen Gebäudes befindet sich der Besucher mitten in der Inszenierung einer afrikanischen Savanne. Auf den ersten Blick scheint ein kurzer Augenblick der Szenerie fest gehalten. Doch nicht eine reale Szene ist nachgebaut, vielmehr wird der Lebensraum Savanne in idealisierter Weise präsentiert. Bei genauem Hinsehen erkennt man, dass verschiedene Phasen einer Savanne dargestellt werden. Mitten im überwiegenden Teil der »Trockenzeit« sind die Pflanzen in einem Teilbereich der Ausstellung grün: Hier wird der Zustand der Regenzeit gezeigt. Ein Sektor wirkt ganz verbrannt: Feuer in Savannen erhalten deren Landschaftscharakter und spielen damit eine ausgesprochen wichtige ökologische Rolle. Auch tagaktive und nachtaktive Tiere sind nebeneinander. Löwe, Leopard und Gepard würden in der Realität niemals so nahe beieinander zu sehen sein, wie es hier der Fall ist. Sie sind in der Ausstellung Beispiele für Jagdstrategien bei Großkatzen. Perlhühner und Impalas sind Beutetiere, die unterschiedliche Anpassungen zum Schutz vor Feinden besitzen. Ein mehrere Meter hoher Fels stellt ein Kopje (einen Inselberg) mit einer ganz spezifischen Fauna dar. Die Giraffe und die auf den Hinterbeinen aufgerichtet fressende Giraffenhals-Antilope zeigen, wie die oft knappen Nahrungsressourcen optimal genutzt werden.

Ein besonderes Highlight in der Ausstellung ist der Nachbau eines Baobabs, eines in Afrika besonders verehrten Affenbrotbaums. Eine alte Geschichte erzählt, dass der Baum einmal den lieben Gott derartig erzürnte, dass dieser ihn aus der Erde zog und kopfüber wieder in den Boden steckte. Seitdem ragen nur noch der Stamm und die Wurzeln heraus. Dieser Baobab erzählt mit der Synchronstimme von Jack Nicholson Geschichten. Er ruft die Besucher zu sich heran: »Heh, komm ruhig näher. Ja du! Und du auch! Kommt in meinen Schatten.« Unter der Baumkrone können die Besucher auf einer Sitzbank wie im Schatten des Baums über Kopfhörer afrikanische Mythen und Märchen hören. So erahnt der Besucher subtil die enge und respektvolle Beziehung der ursprünglichen Bevölkerung Afrikas zur Landschaft der Savanne. Die teilweise irreversible Zerstörung der Savannen durch den Menschen hat

aber auch für uns Europäer Folgen: Nahezu zwei Drittel unserer heimischen Singvögel überwintern in den afrikanischen Savannen. Wäre dies nicht möglich, stünde uns ein Frühling nahezu ohne Vogelgesang bevor. Hinzu kommt, dass Savannen die größten CO<sub>2</sub> Speicher der Erde sind. Ohne sie verlief der Treibhauseffekt noch schneller.

In der Savanne haben die Ausstellungsmacher etwas realisiert, was in den meisten Museen nicht gewagt wird. Es gibt keine Objektbeschriftung. Die Namen der Savanntiere und der anderen Objekte muss sich der Besucher handlungsorientiert »erarbeiten«. Damit der Prozess spielerisch bleibt, ist er auf ein zu bewältigendes Maß reduziert. Der Besucher erhält ein Bestimmungsbuch, mit dem er die Tiere mit der Methode eines Wissenschaftlers durch das Beantworten einfacher Fragen schnell herausfinden kann. Kinder, die noch nicht lesen können, lösen die Aufgaben mit ihren Eltern und Geschwistern gemeinsam. Ferngläser erleichtern die Detailbetrachtung, bieten Gelegenheit zum entdeckenden Lernen, motivieren zum genauen Hinsehen und zum Fokussieren auf das für das Museum so wichtige Original. Auch an dieser Stelle wird deutlich, dass der Mensch Teil des Ganzen ist: Der Besucher kann sich ebenso wie die anderen Exponate »bestimmen«, er ist Teil der Ausstellung. Eine Evaluierung zeigte, dass diese Aktivität – »im Museum mit dem Buch« – in großem Umfang als »gut« eingeschätzt wird.

Die heimische Tierwelt kann man im Ausstellungsteil »Mitteleuropa« entdecken. Riesenhirschskelette zeigen, dass Tiere auch ohne Einfluss des Menschen aussterben. Die gewaltigen Tiere gab es in Mitteleuropa noch während der letzten Eiszeit. Doch im Gegensatz zum natürlichen Artensterben verursacht der Mensch derzeit das drastischste Massensterben, das die Erde je erlebt hat. Trotzdem hat er in der Geschichte Mitteleuropas die Artenvielfalt zunächst erhöht. Hätte der Mensch in Mitteleuropa keine Kulturlächen angelegt, gäbe es hier heute ausgedehnte Waldgebiete. Die Ausstellung beginnt mit den »Tieren des Waldes«. Es folgen die Lebensräume »Feld und Flur« und »Stadt«. Ein besonderes Highlight sind hier drei Dioramen. Wie hinter einer Schaufensterscheibe scheint sich ein kleines Stück Natur zu erstrecken: Eine Gruppe Wildschweine steht im Schnee, ein Rudel Rotwild hat sich auf einer Lichtung zum Äsen eingefunden. Diese Kunstwerke aus den 1930er Jahren haben nichts von ihrer Faszination verloren. Die halb kuppelförmigen Wände, die perspektivische Landschaftszeichnung und der besondere Aufbau der Exponate lassen die Dioramen frappierend natürlich wirken.

Im Ausstellungsbereich »Vogelwelt« sind viele Vogelarten aus unserer Heimat und aus aller Herren Länder wie in den alten Ausstellungen systematisch geordnet, doch verdeutlichen sie heute in moderner Weise, wie Artenvielfalt und Evolution in einander greifen. Einzelne Aspekte wie Nahrungssuche, Bestandsgefährdung oder Vogelzug werden hier dem Besucher näher gebracht. Ein Storch (aus dem oberen Ausstellungsstockwerk) »fliegt« in sein

Überwinterungsgebiet – die afrikanische Savanne (im Lichthof des Erdgeschosses) – und vernetzt so auch diese beiden Ausstellungsbereiche miteinander.

Im Untergeschoss des Museums sind in sogenannten Vivarien lebende Tiere zu sehen. In artgerecht ausgestatteten Aquarien und Terrarien sind unter anderem Schlangen, Eidechsen, Warane und Geckos zu beobachten. Der Besucher muss sich – wie in der Natur auch – richtig Mühe geben, um die Bewohner der Aquarien und Terrarien zu entdecken. Die Tiere zeigen neben Vertretern der heimischen Fauna auch »Meilensteine« der Besiedlung der Erde durch die Landwirbeltiere beziehungsweise Vertreter der verschiedenen Großlebensräume.

Mit der jetzigen Eröffnung ist die Spannung noch nicht vorbei: Ende 2004 soll die Ausstellung »Nordpol/Südpol – Eisschrank der Erde« einen Einblick in diesen extremen Lebensraum bieten. Der »Glutofen der Erde«, die Wüste, wird zeigen, wie das Überleben in solch einer unwirtlichen Gegend möglich ist.

Das Museum Koenig ist hell und komfortabel geworden. Eine besucherfreundlich gestaltete Empfangstheke bietet Raum für guten Service. Auf der 1. Etage befindet sich in entspannender Atmosphäre eine bewirtete Cafeteria und in einem Shop finden die Besucher Geschenke, Bücher, Postkarten und kleine Erinnerungen an die Ausstellungen.

Ein besonderes Erlebnis ist der Geburtstag im Museum. Zu vielen Themen wie »Savanne – wechselvolles Paradies« (für Kinder im Alter von 6-12 Jahren), »Tiere der Heimat« (für Kinder im Alter von 5-10 Jahren), »Tanz der Vampire – alles zur Fledermaus« (für Kinder im Alter von 7-10 Jahren) oder »Die Dinos sind los« (für Kinder im Alter von 6-12 Jahren) erfahren die Kinder spielerisch Spannendes rund um die Tierwelt. Im Anschluss kann die Geburtstagsrunde nach vorheriger Vorbestellung in der Cafeteria mit einer »richtigen« Geburtstagsstorte feiern.

Aufgrund der zeitweiligen Schließung hat sich das Museum bisher nicht an Veranstaltungen wie der langen Kulturnacht beteiligt. Es wird dies allerdings in Zukunft in der Hoffnung tun, zusätzliche Besuchergruppen zu binden.

Einen Einzelstellungsfaktor hat das Museum durch die Verknüpfung seiner Historie mit dem großen Aufgabenfeld der Forschung. Als Leibniz-Institut für terrestrische (im Gegensatz zu mariner) Biodiversitätsforschung finden die meisten Arbeiten hinter den Kulissen im Forschungsbereich statt. Nur 10 Prozent der Arbeiten und Finanzmittel betreffen den Ausstellungsbereich. Sowohl die Ausstellungen als auch Führungen und museumspädagogische Programme berücksichtigen diesen Aspekt und führen den Besuchern vor Augen, wie wichtig für den Naturschutz die Artenkenntnis ist. Besonders beliebt sind die Führungen durch die Sammlungen, die aus Sicherheitsgründen nur

zu besonderen Anlässen und mit kleinen Gruppen durchgeführt werden können und deswegen einen Hauch von Exklusivität erhalten.

Zu den besonderen Events zählt die »Schülerakademie«, die das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder in NRW, die Montag Stiftung und das Museum Koenig ein Mal im Jahr durchführen. 30 Gewinner und Gewinnerinnen des Wettbewerbs »Bio-Logisch« erhalten vier Tage lang ein Programm, in dem die Inhalte des Wettbewerbs vertieft werden. Die hohe Motivation der Schülerinnen und Schüler wird belohnt, indem sie Methoden kennen lernen, die an der Schule nicht vermittelt werden können.

Auch wissenschaftliche Symposien, seien sie rein auf Biodiversitätsforschung beschränkt oder interdisziplinär angelegt, sind Events, die nicht nur die neuesten Ergebnisse kommunizieren, sondern auch zu neuen Kontakten, Projekten und Austausch führen.

Inhaltlich weniger stark an die Aufgaben den Museums gebundene Veranstaltungen werden eher selten durchgeführt. Das Museum Koenig beteiligt sich an der Bonn-Börse, einer Messe für Reise-Veranstalter. Hier kooperieren die Museen der Museumsmeile, indem ein gemeinsamer Stand gestaltet wird, der mit je einem Vertreter jeden Museums persönlich betreut wird.

### **Kontakt**

Dipl. Biol. Sabine Heine

Leiterin der Abt. Öffentlichkeitsarbeit

Museum Alexander Koenig

Adenauerallee 160

53113 Bonn

Telefon: ++ 49 (0)2 28 – 9 12 22 15

Fax: ++ 49 (0)2 28 – 9 12 22 12

URL: [www.museum-koenig.de](http://www.museum-koenig.de)

E-Mail: [s.heine.zfmk@uni-bonn.de](mailto:s.heine.zfmk@uni-bonn.de)

